Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 20 (1947-1948)

Heft: 9

Rubrik: Le home d'enfants = Das Kinderheim = L'asilo infantile privato

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LE HOME D'ENFANTS **Das Kinderheim** L'ASILO INFANTILE PRIVATO

Mitteilungen des Verbandes schweizerischer Kinderheime

Verantwortliche Redaktion: Frl. Helene Kopp, Ebnat-Kappel, Tel. 7 21 23. Nachdruck nur mit Zustimmung der Red. gestattet

Sekretariat: Dr. H. R. Schiller, St. Peterstrasse 10, Zürich 1, Tel. 27 21 16 Postcheck VIII 25510

Zwei Versli für de Dezember

ADVENT

S'isch Winter und chalt,
Doch s'Chrischtchind chunt bald;
Mer freuet üs so,
Dass' zu üs will cho.
S'Adventliechtli brennt,
Dass es üs erchent
Und weiss, wo mir sind.
Jetzt chum, liebs Chrischtchind!

H. K.

WIEHNACHT

Vom Himmel ischt das Chindli cho,
Lit z'Betlehem uf Heu und Stroh,
Dr Heiland isch es, Gottessoh,
Er ischt zu üs uf d'Erde cho,
Vor schüli langer Zit.
Doch jedes Johr, wenn's Winter ischt,
Denket mer an heilige Christ,
Zündet vieli Liechtli a,
Dass gross und chli cha Freud dra ha
Zur schöne Wiehnachtszit.

H. K.

Die Naturlehre

Schon im zartesten Lebensalter sollte in dem Kinde das Interesse für die Natur geweckt werden und ihm damit die Grundlage auf den Lebensweg mitgegeben werden für die „Naturlehre". Im Kindesalter soll es lediglich eine Naturbeobachtung sein, dann folgt mit dem Heranwachsen das Naturverständnis und später die Naturerkenntnis. Also mit dem zunehmendem Alter soll sich die Naturbeobachtung zu einer weitgehenden Naturerkenntnis heranbilden, die dann zu einem richtigen Naturwissen übergeht.

Wie das Kind in allen Teilen auf wunderbare Art und Weise von der Natur begünstigt ist (es sind dies keine Zufälle, sondern Naturbedingungen), verlangt die Natur von dem erwachsenen Menschen ein volles wahrhaftes Naturwissen.

Naturlehre ist die einfache, natürliche, wahrheitsgetreue Naturerkenntnis. Es ist dies die Eigenschaft in allen Dingen die volle Wahrheit zu erkennen. Diese Eignung zur Erkenntnis der Wahrheit muss schon früh gelernt, anerzogen und dann gepflegt werden, dann wird der Mensch naturverbunden und dies ist der Weg zur Naturlehre.

Wie reizend ist es, wenn das kleine Kind einer ersten farbenprächtigen Blume begegnet und voller natürlicher Freude auf diese zusteuert, der erste Sinn für die Naturlehre.

Wie unnatürlich tönen da die harten Worte des Vaters: „Wotscht ächt die Blueme stah la!"

Und wie natürlich wirken da die liebevollen Worte der einspringenden Mutter, weil sich die Blume in einer Parkanlage befindet: „Ja, das ist ä schöns Blüemli, das lömer aber stah, dass die andere Lüt au ihri Freud dra händ!" Ist diese entzückende Blume eine Wiesenblume, die das Kind pflücken darf, so ändert sich das Bild in dem Sinn, dass die Mutter das Kind ermahnt: „Das ist ä schöns Blümli, wo gfunde häst, aber dem muescht au schön sorg ha." Das ist die Erziehung zum Naturempfinden, zur Naturlehre.

Ja, wir müssen das Kind lehren, die Eltern lieben. Das Kind muss aber auch lernen, die Natur lieben. Es muss Interesse für die Naturgeschehnisse bekommen und die Freude für die Natur soll in ihm angeregt, und es soll angehalten werden, aufmerksam die Natur zu beobachten. Alles was in der Natur vorgeht, was man in der Natur sieht, soll man respektvoll, ehrfürchtig betrachten und schätzen lernen. Dies sind die Grundlagen zur Naturlehre.

Das reif gewordene Kind muss lernen, die Eltern zu verstehen. Das reif gewordene Kind muss aber auch lernen, die Natur zu verstehen. Die anerzogene Liebe zu den Eltern, zur Natur erleichtert ihm dies. Die gepflückte Wiesenblume, welche so farbenschön war und in der Hand des Kindes so rasch verwelkte, ist dem Kind in Erinnerung geblieben. Plötzlich regt sich der Natursinn, es will wissen warum das Blümchen dahinschied. Es will wissen, warum das Blümlein dahinschied. Es will wissen, wie es möglich war, dass aus einer Knospe eine so prächtige Blume hervorging, es möchte wissen, warum alles vergänglich ist und das nennt man: „die Natur verstehen lernen!"

Das Kind wird erwachsen und hat seinen Eltern gegenüber Verpflichtungen, dass solche Elternverpflichtungen bestehen, muss schon dem kleinen Kinde beigebracht werden. Ebenso hat der erwachsene Mensch seine Verpflichtungen der Natur gegenüber. Dieser Natur ,welche der Menschheit das Leben geschenkt hat. Leider sind heute nur sehr wenige Leute zu finden, die sich dieser einfachen Tatsache noch bewusst sind, und doch bestehen sie und zeigen sich in der Form einer Naturerkenntnis, um sich von der Unbill der Natur zu schützen. Vergessen wir nicht, die Natur lügt nie, Bedingung ist aber, dass man die wahren Naturerkenntnisse gelernt hat und besitzt, um genau zu wissen, was in der Natur geschieht.

Das, was das Kind in der Natur beobachtet hatte, das, was der Jüngling oder das Mädchen beim Verstehen lernen der Natur sich angeeignet haben, soll sich im Alter zu einem eingehenden Naturwissen entwickeln. Dieses Wissen muss als Erbe, als höchstes Gut wieder der heranwachsenden Jugend kundgetan werden und stellt auch eine natürliche Verpflichtung dar. Dies ist mit wenigen Worten zusammengefasst der Sinn der natürlichen Lebensverpflichtungen, oder kurz gesagt: „Das Wissen der Naturlehre." Carl.

Buchbesprechung

Das Buch von den vier Farbstiften. (Erschienen im Speerverlag Zürich) ist ein köstliches, originelles Bilderbuch, wie man es selten zu sehen bekommt. Nicht nur die Geschichte ist einzigartig, auch die Bilder sind voller Humor und dem kindlichen Verständnis angepasst Vier Farbstümplein beginnen ein selbständiges Leben und machen dabei allerhand Entdeckungen, indem sie ihre Farben vermischen. Der schwarze Stift zeichnet getreu Bild um Bild, welche die andern ausmalen sollen. Sie kommen aber vor lauter Freude über ihr Malen nicht dazu, so bleiben denn die Schwarz-Weiss-Zeichnungen den Kindern zum Ausmalen vorbehalten. Kinder im Alter 4 — 8 Jahren werden ihre helle Freude an diesem neuartigen Bilderbuch haben, das sie so lustig und eigenartig mit den Farben bekannt macht. H.K.

Jupedihei. Neue Versli von Sina Werling, Speerverlag. Die ersten Verse für das Kleinkind verlangen einen starken Rhythmus und Reim. Nicht der Inhalt ist es, der das Kind liebt, sondern die Aneinanderreihung von Wörtern, die ihm vertraut sind und Spass machen. Die alten bekannten Ammen-Verse wie „Ritä ritä Rössli" etc. werden in diesem neuen Versbüchlein ergänzt. Sina Werling, eine Kindergärtnerin, die mit dem Wesen der Kinder vertraut ist, hat es gewagt, neu Verse im alten Stil zu schreiben. Es ist ihr das zum grossen Teil gelungen, obwohl einzelne Verslein kindisch wirken, was aber dem Ganzen kein Abbruch tut und zudem fröhlich illustriert ist. H.K.

Die abenteuerliche Geschichten des Robin Hood. Von Max Voegeli, Preis Fr. 8.60, Sauerländer-Verlag.

Ein Buch, wie es Jugendliche, aber auch Erwachsene, die für die Geschichte und ihre Helden Interesse haben, gerne lesen. Robin Hood ist der mittelalterliche Held der Engländer, sein Leben widmet er der Befreiung seines Volkes und erlebte dabei die tollsten und tapfersten Abenteuer. Wir können dieses Buch der Jugend warm empfehlen. H.K.

Im Zwingliverlag sind auf Weihnachten zwei Hefte erschienen, die sicher überall dort willkommen sind, wo man die Festtage mit Singen und Musizieren begeht. Das „Karolissen-Heft" und „Die Karolisser-Flöte", herausgegeben von Alfred Stern, bergen einen Schatz von Schweizer Weihnachtsliedern. Beide Hefte können einzeln bezogen werden zum Preise von Fr. 1.50 und 1.—. Sie ergänzen sich gegenseitig. Der Name ist abgeleitet von den „Choralisten" und in Erinnerung an die früheren jugendlichen Dorfsänger zusammengestellt, die im aargauischen Bremgarten einst von Haus zu Haus zogen um die Weihnachtszeit.

H.K.

Verbandsmitteilung

Nach langwierigen Bemühungen ist es endlich gelungen, die schon lange geplante dringend notwendige neue Auflage des Propagandaführers durch die schweizerischen Kinderheime in einer Auflage von 7500 Exemplaren erscheinen zu lassen. Er wurde verteilt an die Agenturen der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung, an unsere Gesandtschaften und Konsultate, an die schweizerischen Verkehrs- und Reisebüros, an sämtliche Schul- und Kinderärzte, an die Stiftung Pro Juventute etc. Ausserdem kommt der Propagandaführer durch unser Sekretariat zur direkten Verteilung an die Interessenten. Der neue Führer dürfte ein sehr wertvolles Propagandamittel sein. Bedauerlich ist lediglich, dass er der hohen Kosten wegen nur in französischer (5500 Exemplare) und englischer (2000 Exemplare) Sprache (Ausland!) erscheinen konnte und dass wohl deswegen viele Heime, die in erster Linie auf die deutsche Schweiz eingestellt sind, sich daran nicht beteiligt haben.